

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XIX. 1875. Heft II.]

Vier neue europäische *Molops*-Arten nebst einigen Bemerkungen über früher beschriebene

von

Dr. G. Kraatz.

Durch die auf diese Arbeit folgenden Notizen meines Freundes v. Heyden angeregt, gleichzeitig mit ihm die Beschreibungen einiger neuen *Molops* meiner Sammlung zu veröffentlichen, wurde ich erst bei der Revision meiner übrigen Arten auf die Schwierigkeiten aufmerksam, welche sich mir bei einer kritischen Bestimmung derselben boten, obwohl ich sämtliche *Molops* der Schaum'schen Sammlung neben meinem eigenen, nicht ganz schwachen Material besafs, und obwohl mir H. v. Heyden eine Auswahl aus beiden determinirt hatte. Hätte ich vorher diese Schwierigkeiten geahnt, so würde ich meine Arbeit vor dem Druck der v. Heyden'schen Noten begonnen haben, von denen nunmehr einige zu modificiren sind.

Während Dejean die Streifen der Flügeldecken bei dem leicht kenntlichen *M. striolatus* sehr ausführlich beschreibt, sagt er bei den schwer unterscheidbaren und seltenen Verwandten des *M. elatus* und *terricola* kaum etwas anderes als: *elytres striées à peu près de la même manière* oder *plus fortement, intervalles plus planes* oder *moins planes etc.* Chaudoir geht in seinen Beschreibungen schon etwas genauer zu Werke, indem er namentlich die beiden Streifen-Zwischenräume bespricht, welche die Kettenreihe von grossen Punkten neben dem Aufsenrande einschliessen, also den 8ten und 10ten; letzterer liegt zwischen den für die Gattung *Molops* charakteristischen „2 Streifen“, welche wenigstens auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken hervortreten (s. Schaum Naturg. der Ins. Deutschl. II. S. 442). Den 8ten Zwischenraum erwähnt Chaudoir beim *terricola* indem er sagt: *l'intervalle qui sépare la 7^e et la 8^e strie n'est ni plus convexe, ni beaucoup plus étroit que les autres.* Diese Angabe ist wenig genau, da unter les autres nur vermu-

thungsweise 9 und 10 verstanden werden können, Intervall 8 auch vorn viel breiter wie hinten ist, während 9 vorn ein wenig schmaler als hinten ist. Bei *ovipennis* werden Intervalle 8 und 9 sehr schmal und sehr convex genannt, auch bei *medius*. Aus alledem sehen wir, daß nirgends der 8te Zwischenraum mit dem 7ten in Beziehung gesetzt wird. Gerade aber die Beachtung der äußeren Zwischenräume und der relativen Breite des 7ten und 6ten Zwischenraums unterstützt die sichere Bestimmung der *Molops*-Arten, von denen einige in der Größe und Gestalt erheblich variiren, nicht unwesentlich; indessen ist wohl zu bemerken, daß die Streifen bei den schmalen ♂ und breiteren ♀ derselben Art selbstverständlich eine kleine Differenz zeigen, und daß man, soviel es möglich ist, die ♂ der einen Art mit den ♂ der anderen zu vergleichen hat; auch variiren die Streifen etwas bei Individuen derselben Art, immerhin aber sind sie nicht hinlänglich beachtet und haben mir gute Dienste zur Erkennung mancher Arten geleistet.

1. *Molops dalmatinus* Dejean Spec. de Col. III. p. 412.

In Schaum's Sammlung steckten nicht weniger als drei Species unter dieser Art, nämlich:

a. Einige Stücke des echten *dalmatinus*, welcher von Dejean hauptsächlich durch folgende Angaben gut charakterisirt wird: beaucoup plus allongé que l'elatus, les deux impressions de la base du corselet plus longues et plus distinctes, elytres presque parallèles.

Dejean erhielt den Käfer von Zara und Cherzo, ich (wie v. Heyden) aus Lissa und in früheren Sendungen von Kahr.

Beim *dalmatinus* ist Zwischenraum 8 verhältnißmäßig breit, vor der Mitte mehr als halb so breit als 7, dieser nur wenig breiter als 6, erst ziemlich weit hinten etwas verschmälert.

b. Ein als *dalmatinus* Dej. bezettelt, aus der Germar'schen Sammlung herrührendes, angeblich typisches Expl. des *dalmatinus* mit der Vaterlandsangabe Dalmatien ist ein großes Expl. der folgenden Art.

c. Einige Expl. des *elatus*, welche sich sowohl durch stärker herzförmiges Halsschild und bauchigere, kürzere Flügeld. als durch den 7ten Zwr. vom *dalmatinus* unterscheiden; 7 ist nämlich namentlich vorn merklich breiter als 6, nach hinten schon von der Mitte ab deutlich verschmälert; die innere Längslinie an der Basis des Thorax fehlt beim *elatus* fast ganz.

In die Diagnose des *dalmatinus* ist hiernach aufzunehmen: *Elongatus, elytris intervallo 7° 6° vix latiore, apice summo angustiore.*

M. dalmatinus erreicht an einzelnen Localitäten eine Länge von $9\frac{1}{2}$ lin. (20 Mm.)

In v. Heyden's Sammlung steckte unter *dalmatinus* nur ein echter *dalmatinus* (von Lissa), zwei andere erwiesen sich als *croaticus*, drei andere halte ich für sehr kräftige *elatus* Männchen, welche dem *dalmatinus* sehr ähnlich werden, an den Seiten unterhalb der Schulterecke jedoch stärker gerundet sind und auf dem Thorax neben der erhabenen Basalfalte eine tiefe Grube haben, während beim *dalmatinus* auf die (breitere) Basalfalte ein leicht erhabener Längswulst folgt, welcher innen von einer ziemlich scharfen Längslinie begrenzt wird, die sich nach vorn deutlich verlängert.

2. *Molops croaticus*: *Apterus, niger, brevisculus, capite majusculo, thorace subcordato, postice utrinque distinctius bistriato, elytris parallelis, subtiliter striatis, punctis marginalibus minus numerosis, intervallo 7° 6° multo latiore, pone medium angustato.* — Long. 14—15 Mm.

Habitat in Croatia. (D. Hampe.)

Während *M. promissus* noch schlanker als *M. dalmatinus* ist, ist *M. croaticus* merklich kürzer und breiter als *M. dalmatinus*, indessen ist auch hier wie bei den meisten *Molops* die Größe eine sehr veränderliche. Fühler u. Kopf sind ähnlich gebildet wie beim *dalmatinus*, letzterer deutlich größer. Der Thorax ist nach hinten deutlich stärker verengt als bei dieser Art, doch sind die Hinterecken beim *dalmatinus* etwas stärker vorgezogen; der innere von den beiden Längseindrücken an der Basis ist deutlicher und länger als beim *dalmatinus*, wo er bisweilen ziemlich undeutlich wird. Die Streifen der Flügeldecken sind merklich schwächer als beim *dalmatinus*, die Punkte neben dem Seitenrande weniger zahlreich, namentlich aber ist der Zwischenr. 7 vorn sehr merklich breiter als 6, hinter der Mitte deutlich verengt, bei *dalmatinus* nur wenig, fast gleichbreit.

Der Käfer ist namentlich von H. Dr. Hampe versendet worden, der ihn mir als *bucephalus* mittheilte; dieser ist aber eine viel schlankere, dem *spartanus* näher verwandte Art. H. Baron v. Chaudoir, der die Art bei mir verglich, und H. v. Heyden, dem ich sie mittheilte, hielten sie Beide ebenfalls für neu.

3. *Molops longipennis* Dej. wird von Dejean und Chaudoir mit *terricola* verglichen; ein typisches Ex. aus Schaum's Sammlung und ein Ex. aus der meinigen, beide aus Croatien, wo auch das von Dejean beschriebene Ex. her stammt, stehen den kleineren *elatus* wenig an Länge nach, sind aber allerdings durch Gestalt des

binten stark eingezogenen Thorax und den sehr schmalen, hinten kielartigen 8ten Zwischenraum näher mit *terricola* verwandt. Zwr. 7 ist etwas breiter als 6, nach hinten aber nur wenig schmaler, daher hinten merklich breiter als beim *elatus*.

Der Name des Käfers verführt in der Regel dazu, den schlanken *dalmatinus* auf ihn zu beziehen, welcher auch weniger selten ist, so ist z. B. der von v. Heyden (S. 380) erwähnte *longipennis* mit *dalmatinus* identisch.

4. *Molops simplex* Chaud. (Abeille V. p. 255).

Den von Chaudoir für seinen *simplex* erklärten *dilatatus* Friv. der v. Heyden'schen Sammlung halte ich (nach Autopsie) für eine gute Art, bei der Zwr. 7 sehr breit, 8 sehr schmal, leistenartig ist; die Art ist von breiter, unteretzter Gestalt; dem v. Heyden'schen Ex. fehlt die *strie préscutellaire* nicht.

5. *Molops Parnassicola: Niger, convexiusculus, labro clypeoque modice emarginatis, hoc 4-punctato, capite fronte profunde bimpressa, thorace basi utrinque bistriato, angulis posticis rectis, prominulis, elytris profunde striatis, interstitio 8° latiusculo, haud carinato, punctis lateralibus parvis, oblongis.* — Long. 16 Mm.

Parnassus (Zebe, in mus. Kraatz et v. Kiesenwetter).

Größer, breiter, gewölbter als *spartanus* und demselben viel weniger ähnlich als in systematischer Hinsicht nahe stehend. Bei meinen beiden Stücken sind die Punkte in den Vorderecken des Clypeus sehr kräftig, zwei andere näher stehende vor der Linie zwischen den Augen recht deutlich. Die Eindrücke zwischen den Augen sind tief, kürzer als beim *spartanus*, kaum convergirend. An den Fühlern ist Glied 3 und 4 an der Spitze sehr merklich angeschwollen. Thorax an den Seiten vor der Mitte stärker gerundet als *spartanus*, gewölbter, etwas kürzer, von den sehr deutlichen vertieften Längslinien jederseits an der Basis ist die innere kürzer als bei *spartanus*, noch tiefer. Flügeldecken stärker gestreift als bei *spartanus*, Zwr. 8 kaum etwas breiter, beim ♀ nicht erhaben, beim ♂ vorn und hinten leicht kielartig, in der Mitte kaum; die Punkte neben dem Seitenrande klein und länglich.

Meine beiden, noch von Zebe gesammelten Stücke machen von einem Dutzend *spartanus* meiner Sammlung aus Morea (Krüper) und Cephalonia (Miller) und auch wohl von anderen einen so abweichenden Eindruck, daß z. B. H. v. Heyden sie auf *simplex* Chaud. beziehen wollte; dieser ist aber aus dem Banat, und merklich kürzer, Zwischenraum 8 nur als schmale Leiste vorhanden, Fühler viel kürzer etc.

6. *Molops spartanus* Schaum Berl. E. Ztschr. 1862. p. 106.

Wie Chaudoir dazu kommen konnte, diese Art (Berl. Ent. Z. 1862. p. 431) für identisch mit *longipennis* zu erklären, ist mir nicht recht begreiflich; wenn Schaum (Berl. E. Ztschr. 1864. p. 144) bemerkt, daß *spartanus* eher eine kleine Form des *bucephalus* sein könnte, so vermag ich diese Vermuthung nicht zu bestätigen; der croatische *buc.* hat ein anders geformtes Halsschild, dessen Hinterecken stärker und weiter hervortreten, Zwr. 8 ist schmaler, leistenartig erhaben, während beim *spartanus* der Charakter eines flachen Streifen bleibt, namentlich beim ♀. Dies giebt auch Chaudoir bereits an; am besten wird man *spartanus* bestimmen, wenn man beachtet, daß beim *bucephalus* der 7te Zwr. an der Basis stark verschmälert und kantig erhaben ist, was bei *spartanus* (selbst bei den größten ♂) nur in ganz geringem Maasse der Fall ist; diese Kante giebt auch den Flügeldecken des *bucephalus* ihren eigenthümlichen Habitus. Der von H. v. Heyden erwähnte *bucephalus* vom Taygetos ist ein kräftiger *spartanus*, der unbedingt zu dieser Species gehört, so daß der *bucephalus* auf Croatien und Dalmatien beschränkt bleibt.

Im Gemminger - Harold'schen Cataloge ist *spartanus* S. 332 ohne Weiteres als synonym des *bucephalus* aufgeführt, nicht einmal als var. ?

7. *Molops Parreyssii*: Niger, nitidus, labro vix emarginato, thorace lateribus subrotundato, versus basin angustato, angulis posticis rectis seu fere acutis, prominulis, basi utrinque linea profunda foveaque impresso, coleopteris minus oblongis, striatis, angulo humerali acutiusculo, interstitio 7^o maris angustiore feminae latiore, octavo latiusculo, 10^o fere obliterato. — Long. 13—14½ Mm.

Molops depressus Parreyfs in litt. (Coll. Kraatz et v. Heyden).
Balkan (Rhilo Dagh), Montenegro (Erber), Dalmatien (Parreyfs).

Dem *spartanus* zunächst verwandt und sehr ähnlich, aber nicht mit ihm zu vereinigen, in der Größe und Gestalt mehr abwechselnd (bisweilen an *Feron. melas* erinnernd), und doch stimmen die verschieden gebildeten Ex. in charakteristischen Merkmalen überein. Die Oberlippe ist bei *spartanus* sehr merklich, bei *Parr.* kaum ausgerandet; der Kopf ist verhältnißmäfsig klein, die Stirneindrücke sind kurz, parallel, beim *spartanus* viel länger, nach hinten convergirend. Die Taster sind rothbraun. Der Thorax ist hinter der Mitte derartig verengt, daß die Hinterecken an der Basis scharfkantig (nicht zahnartig) vortreten; der grubchenartige Eindruck neben der vertieften Linie an der Basis ist ziemlich stark,

aus demselben entspringt ein undeutlicher zweiter Längseindruck, der beim *spart.* als scharfe Linie auftritt. Die Flügeld. sind ziemlich leicht gestreift. Die Schulterecken springen meist scharf vor, die Streifen sind ähnlich. Zwr. 6 beim ♂ nicht sehr schmal, beim ♀ bisweilen auffallend breit, und dann kaum schmaler als 7, Zwr. 9 breiter als 8, also verhältnißmäfsig breit, Zwr. 10 dagegen, welchen die für *Molops* charakteristischen Streifen einschliessen sollen, fast ganz ohne Aufsienstreif, ganz oder zum grössten Theil obliterirt; letzter ist bei allen meinen *spartanus* gleich deutlich ausgeprägt. Beine nicht besonders kräftig.

Die Stücke vom Balkan sind kräftiger und weniger flach als die aus Dalmatien, die von Montenegro (2 in v. Heyden's Sammlung von Erber) kleiner als die Dalmatiner.

8. *Molops Heydenii*: *Nigerrimus, thorace haud cordato, post medium basin versus sensim angustato, basi utrinque profunde unistriato et leviter foveolato, elytris parallelis, fortius striatis, interstitio octavo valde angusto, carinato, punctis marginalibus numerosis, oblongis, pedibus breviusculis et validiusculis.* — Long. 12 (♂), 13 Mm. (♀).

Balkan (Rhilo-Dagh, Haberhauer).

Kleine schmale Stücke sehen mehr einer *Feronia* von der Gröfse der *maura* ähnlich, während kräftigere Stücke durch stärkere Wölbung und stärker gerundete Seiten des Halsschildes den Habitus der *Molops* weniger verläugnen. Charakteristisch für den Käfer ist die tiefe schwarze Färbung ohne Stich ins Pechbraune, und die Gestalt des Thorax, welcher hinter der Mitte ziemlich stark verengt ist, aber so, dafs die Hinterwinkel zwar ziemlich scharf rechtwinklig sind, ohne indessen irgendwie zahnartig oder eckig nach aufsen hervorspringen; auch ist eine halsartige Verengung an der Basis des Halsschildes nicht vorhanden, sondern dasselbe verengt sich allmählig nach hinten. Der Seitenrand ist neben der vertieften Linie breit abgesetzt; die kurze Linie neben der Basis stark vertieft, die innere ganz verschwunden, durch eine Grube ersetzt, deren Centrum fast punktförmig vertieft ist; Grübchen und Basis des Thorax unterhalb derselben sind undentlich runzlig punktiert, eine vertiefte Mittellinie verschwindet nur an der Spitze des Thorax. Die Fühler sind ziemlich kurz und kräftig, der Kopf ist nicht besonders grofs, die Oberlippe mäfsig tief dreieckig ausgeschnitten; eine beulige Auftreibung neben dem Innenrande der Augen ist kaum vorhanden. Die Flügeld. sind bei den kleineren, flachen Ex. fast parallel, bei den gröfseren gewölbten ♀ weniger, oben glänzend lackartig schwarz. Die Basalleiste ist fast gerade, die Streifen sind

kräftig, Zwr. 7 beim ♂ wenig, beim ♀ deutlich breiter als 6, nach hinten kaum verengt, Zwr. 8 sehr schmal, eine feine Leiste bildend, die Punkte neben dem Seitenrande bisweilen ziemlich eng, meist ziemlich weitläufig, die sog. zwei Streifen neben dem Seitenrande deutlich. Beine kräftig.

Durch den Mangel einer halsartigen Abschnürung oder eines zahnartigen Vorsprungs an der Basis des Halsschildes ist die Art leicht kenntlich und habituell charakteristisch; sie ist zu Ehren meines lieben Freundes L. v. Heyden benannt, durch dessen Arbeit ich zu ihrer Beschreibung angeregt wurde.

9. *Molops Sturmii*: *Nigro-piceus, labro modice emarginato, thorace cordato, postice coarctato, angulis posticis fere acutis, basi utrinque plicata et profunde sulcata, elytris oblongiusculis, tenuiter striatis, interstitio 7° 6° latiore, 8° valde angusto, 9° haud latiore, strüs 8 et 9 subtilibus, pedibus rufo-piceis.* — Long. 11 Mm.

Steropus Sturmii Ziegl. in litt.

Banat (Ziegler), Wallachei (Stentz), Coll. v. Heyden u. Kraatz.

Den mittleren Stücken des *terricola* an Länge gleich, aber merklich schmaler, mehr gleichbreit, die Flügeldecken länger, die Fühler feiner und etwas kürzer, das Halsschild etwas länger, innen neben dem erhabenen Fältchen an der Basis mit einer breiten und tiefen Basalfurche, die nach vorn in die gewöhnliche, zweite eingegrabene Linie einmündet; im Uebrigen ist der Thorax ähnlich gebaut wie bei *terricola*, vorn etwas schwächer gerundet. Die Oberlippe ist deutlich ausgerandet, der Kopf ähnlich wie bei *terricola*. Oben ist die Streifung der Flügeldecken der des *terricola* sehr ähnlich, doch feiner, seitlich aber sind Streif 7, 8 und 9 nicht nur viel feiner, sondern auch viel näher gerückt als bei *terricola*, also der 7te Zwischenraum verhältnismäßig viel breiter. Unterseite und Beine rothbraun, diese schlank.

Von dieser leicht kenntlichen, kleinsten *Molops*-Art fanden sich zwei Stücke in der v. Heyden'schen Sammlung vor; eins davon war der Besitzer so freundlich mir zu überlassen.

Feronia (Haptoderus) infima Chaud. Abeille V. 1868. p. 253 wird von Chaudoir nach 4 Ex. aus den Ost-Pyrenäen aus Dejean's Sammlung beschrieben, welche sich von der weit verbreiteten *pusilla* hauptsächlich durch feine, feiner punktirte, hinten noch feinere Streifen mit sehr flachen Zwischenräumen unterscheiden sollen.

Da mit gewölbteren Zwischenräumen oft eine deutlichere Punk-

tirung der Streifen verbunden ist, die Stärke der Streifen u. Punkte bei *pusilla* sehr variirt, so ist diese angebliche Art jedenfalls sehr mangelhaft charakterisirt. Vermögen französische oder deutsche Entomologen eine *infima* mit Sicherheit von *pusilla* zu trennen? das sog. Basal-Rudiment soll bei *infima* stets deutlicher sein, variirt aber nach meinen Beobachtungen bei den Stücken derselben Art erheblich.

Feronia (Haptoderus) rudimentalis Chaud. Abeille V. 1868. p. 250 aus Reynosa (Asturien) soll etwas schlanker, etwas dunkler, auf den Flügeldecken etwas feiner gestreift und feiner punktirt sein als *nemoralis*, das Rudiment zwischen Streif 1 u. 2 länger und sehr deutlich.

Meine Ex. aus Asturien (etwa 12) sind allerdings meist etwas dunkler, einzelne aber kaum dunkler als ähnliche Stücke aus der Guadarrama. Der rudimentäre Basalstreif fehlt nicht selten bei ihnen ganz, die Punktirung an der Basis des Halsschildes ist sehr veränderlich, bisweilen sehr dicht und deutlich, bisweilen fast verschwunden. Unter diesen Umständen scheint mir die un peu plus Beschreibung mehr die Bezeichnung rudimentär zu verdienen, als die angebliche Art, die sie charakterisiren soll.

Die asturischen *rudimentalis* sind jedenfalls auf *Hapt. cantabricus* Schauf. zu beziehen; letzterer wird von seinem Autor mit keinem Worte mit dem *nemoralis* Graëlls verglichen, von de la Brûlerie zu dieser Art gezogen (vergl. v. Heyden in v. Harold's Col. Hefte VIII. p. 126). Gegen die Vereinigung beider Arten zu protestiren, wie es H. Schaufufs (Nunquam otiosus I. p. 193 u. 194) thut, ohne gleichzeitig den Protest zu motiviren, ist ein bei wissenschaftlichen Leuten selten vorkommendes Manöver. G. Kraatz.

Bolboceras gallicus Muls. Fang und Lebensweise.

Ich sammelte den Käfer am 16. II. 1869 in einem Nadelholzwäldchen bei Mazargues bei Marseille unter Anleitung der Herren Abeille de Perrin und Ancy. Das Thier gräbt im lockeren Sandboden fußtiefe Löcher, in denen es einzeln lebt; kleine Häufchen, wie Maulwurfshügel, verrathen seine Anwesenheit. Mit einem starken Grashalm stößt man bis aufs Ende der Röhre, um beim Weitergraben die Direction nicht zu verlieren. Einzeln stehende Häufchen sind nur von ♂ bewohnt; sind aber 2 Häufchen in nächster Nähe, so findet man sicher in einem derselben das viel seltenere ♀. Der ♂ gräbt dann von dem Grunde seiner Röhre einen Seitengang zu dem ♀.

Aehnliche Röhren baut in hiesiger Gegend der *Minotaurus Typhoeus* in Sandgegenden bei Offenbach. Er zieht in seine Grube die Kothballen von Schaafen oder auch von wilden Kaninchen.

L. v. Heyden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Vier neue europäische Molops-Arten nebst einigen Bemerkungen über früher beschriebene 369-376](#)